

14. November 2016 00:01 Uhr

INSZENIERUNG

Multimedia-Performance "Verfremdung" im E-Werk

Was geschieht, wenn man sich fremd fühlt? Fremd gegenüber anderen Menschen, sich selbst entfremdet, fremd in der Welt? Diesen ebenso existenziellen wie aktuellen Fragen nähert sich die Multimedia-Performance "Verfremdung".



Verfremdung oder: Der Mensch in der Reihe Foto: Pro

Das "Theater Komplex" hat sie am Donnerstagabend im E-Werk uraufgeführt. Die Inszenierung von Michael Labres gibt mit Schauspielenszenen, kurzen Tanzpassagen, musikalischer Untermalung und Videoeinblendungen schlaglichthafte Antworten.

Schweigend betreten die Darstellerinnen und Darsteller die Bühne, sitzen sich dort dann in Fünferreihen gegenüber. Nacheinander, immer wieder auch miteinander, gestalten sie unterschiedliche Facetten von Verfremdung. Da tritt die verletzte junge Frau auf, einerseits neugierig auf das Leben, andererseits aber auch mit dem Geständnis: "Ich habe Angst vor der Zukunft." Da ist auch der Rebell, der Konventionen und Korsette abstreifen kann, weil er sich selbst die Erlaubnis dazu gibt – und sich anschließend mit den anderen Akteuren im ausgelassenen Tanz bewegt. Und dann gibt es noch die Geplagten, die sich inneren und äußeren Dämonen zu stellen haben: wenn "die böse Gestalt" kommt, locken will "in die leuchtende Schleuse der Nacht".

Bedrohliche Szenen wie diese verdichtet die Inszenierung besonders, etwa indem auf der Leinwand im Hintergrund der Bühne gespenstisch-bleiche Gesichter aufleuchten, Fratzen fast in einem unnatürlichen Weiß. Düster-psychodelische Klänge tun an solchen Stellen ein Übriges, um die Eindringlichkeit noch zu steigern.

Das "Theater Komplex" ist ein Projekt des Vereins "Schwere (s) Los!", das sich aus der studentischen Theatergruppe der "Zeitgenossen", dem Ensemble der "Lebenskünstler", dem Jugend-Performance-Projekt "Strange", den Audiokünstlern Andreas Hagelüken und Nikos Zachariadis und dem für die Videogestaltung verantwortlichen Bodo Kaiser zusammensetzt. Unter der Leitung von Michael Labres gelingt der Truppe eine eindruckliche und intensive Darstellung. Ängste, innere Zerrissenheit, aber auch pure Lebensfreude werden individuell und authentisch gezeigt.

Dabei zeigt "Verfremdung" am Ende der rund 45-minütigen Performance eine positive Perspektive: Neugier, Staunen und Offenheit dominieren, wenn eine farbige Frau aus der Anonymität eines verhüllten Körpers befreit wird. Nach ihrem Tanz zu fremden Klängen verlässt sie die Bühne, während ihr bunter Schal bleibt – getragen von der übrigen Gruppe, Symbol für die Bereicherung, die "Verfremdung" mit sich bringen kann.

Autor: Bettina Gröber

| WEITERE ARTIKEL: THEATER |